

Die Winterabende werden unterstützt vom
Förderverein Museum der Stadt Gladbeck
sowie vom Verein für Orts- und Heimatkunde e.V.
Gladbeck / Westfalen.

Der Eintritt ist frei.
Um Anmeldung wird gebeten.

ANMELDUNG UND KONTAKT

Museum der Stadt Gladbeck
Burgstraße 64
45964 Gladbeck

Telefon: 0 20 43 / 99 29 30
E-Mail: museum@stadt-gladbeck.de

www.museum-gladbeck.de
www.facebook.com/museumgladbeck

Vor dem Museum können Sie kostenpflichtig parken.
Ein kostenfreier Parkplatz befindet sich an der
Bohmertstraße in ca. 350 m Entfernung.

Mit dem Bus der Linie 189 erreichen Sie das Museum
über die Haltestelle Stadion, von dort sind es etwa
10 min Fußweg.

Stadt Gladbeck ■ Die Bürgermeisterin ■ Museum

WINTERABENDE IM MUSEUM 2025

Vortragsreihe im Museum der Stadt Gladbeck



DONNERSTAG, 23. JANUAR, 17 UHR

„Die vergessene Arbeit von Frauen“ – Frauen in der Bekleidungsindustrie im Kreis Recklinghausen in der Nachkriegszeit

Bekleidungsfirmen waren in der Nachkriegszeit ein wichtiger Arbeitgeber für Frauen und Mädchen im nördlichen Ruhrgebiet. Tausende von Frauen fanden hier eine Beschäftigung und junge Mädchen eine Ausbildung. Deren Geschichte und Geschichten fanden bisher nur wenig Erwähnung in der Historiografie des Ruhrgebiets. Der Arbeitskreis Recklinghäuser Frauengeschichte hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses zu beenden. Der Vortrag begleitet die aktuelle Sonderausstellung „Von Schnittmustern, Nähmaschinen und Plätteisen. Frauen in der Bekleidungsindustrie im Kreis Recklinghausen“.

DR. KARIN DERICHS-KUNSTMANN, Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin, befasst sich seit ihrem Ruhestand mit regionaler Frauengeschichte. Sie berichtet in ihrem Vortrag davon, wie der Arbeitskreis bei seinen Forschungen vorgegangen ist und welche Erkenntnisse er über die Lebensleistung der in der Bekleidungsindustrie arbeitenden Frauen gewonnen hat.

DONNERSTAG, 13. FEBRUAR, 17 UHR

„Aus der Volksgemeinschaft ausgemerzt“ – vier vergessene Opfer der NS-Justiz

Vier Gladbecker im Alter zwischen 23 und 35 Jahren wurden 1942/43 vom Sondergericht Essen als sogenannte „Berufsverbrecher“ und „Volksschädlinge“ zum Tod verurteilt und anschließend mit dem Fallbeil hingerichtet. Ihr Beispiel und das vieler anderer sollte der Bevölkerung zur Abschreckung dienen. Nach dem Krieg war diese Opfergruppe lange Zeit nicht mehr beachtet worden. Erst 75 Jahre später beschloss

der Deutsche Bundestag die Anerkennung dieser Menschen als Verfolgte des Nationalsozialismus.

Der Priester und Kirchenhistoriker

RALPH EBERHARD BRACHTHÄUSER spürt dem Schicksal der vier Ermordeten nach, deren Namen bis heute weithin vergessen sind und regt dazu an, diese NS-Opfer zukünftig in angemessener Weise zu würdigen.

DONNERSTAG, 20. MÄRZ, 17 UHR

„Karitas, Kulturkampf, Weltkriegsgedenken“ – Kirchen als historische Erinnerungsorte im Ruhrgebiet

Infolge der millionenfachen Zuwanderung entstanden seit 1850 viele neue Sakralbauten im Ruhrgebiet. Sie zeigen die architektonische Entwicklung vom Historismus über Jugendstil bis zum Neuen Bauen und dokumentieren auch Technik-, Konfessions-, Sozial- und Nationalgeschichte. In Kirchen in Recklinghausen, Herne oder Dortmund sind noch Spuren von „ruhr-polnischen“ Katholiken sichtbar. Die Architektur der „christozentrischen“ Gotteshäuser des frühen 20. Jahrhunderts weist auf die Bemühungen hin, nationale Spannungen zwischen einheimischen Gläubigen und polnischsprachigen Zugewanderten zu überwinden. Der Bildvortrag beleuchtet unter anderem die Heilig-Kreuz-Kirche in Gladbeck-Butendorf und die Einflüsse des Ersten Weltkriegs, der Weimarer Republik und der NS-Diktatur auf die sakrale Tradition des Ruhrgebiets.

DR. THOMAS PARENT war von 1983 bis 2013 Stellvertretender Direktor an den LWL-Industriemuseen, mit Hauptsitz auf der Zeche Zollern II/IV in Dortmund. Als Historiker hat er sich intensiv mit der Geschichte des Ruhrgebiets befasst und u.a. einen populären Kunstreiseführer über diese Region verfasst.